

## 1. Kurzbeschreibung der Schule / Bestandsaufnahme

Die Tami-Oelfken-Schule ist eine zweizügige friedliche und freundliche inklusive Ganztagsgrundschule mit viel Raum und Zeit zum Lernen für alle Kinder.

Sie liegt im Ortsamtsbezirk Blumenthal im kleinräumigen Wohngebiet Lüssum, das mit seinem vielen Grün und den vielen Freiflächen auf alle Besucher sehr einladend und freundlich wirkt. Genauso bunt gemischt und vielfältig wie das Quartier mit seinen Bewohnern ist auch unsere Schülerschaft. Jedes Kind ist anders und einmalig – und jedes Kind ist uns willkommen.

(Anlage 1: Schuldatenblatt 1: Input-Kennzahlen)

### 1.1 Leitbild der Schule

Wir verstehen uns als

- eine Schule für alle Kinder
- eine Schule der Vielfalt
- eine Schule zur Förderung des friedlichen und integrativen Miteinanders der Kulturen.

(Anlage 2)

### 1.2 Ausgangssituation in ausgewählten (bildungspolitisch relevanten) pädagogischen Schwerpunkten

Folgende Schwerpunkte sehen für die nächste Zeit als bedeutsam für die erfolgreiche Weiterentwicklung und Professionalisierung unserer schulischen Arbeit an:

- Heterogenität und Vielfalt/ Individualisierung des Lernens
- Inklusion
- Sprachbildung / Sprachförderung
- Übergänge

Zusammenarbeit mit den KTHs/

Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen

Arbeitsschwerpunkte zu diesen Themenfeldern finden sich in den nachfolgenden Zielen der Schule, in der beigefügten mehrjährigen Entwicklungsplanung und in der Fortbildungsplanung wieder.

(Anlage 3: Konzepte der Schule)

### Sprachbildung / Sprachförderung

Sprachbildung und Sprachförderung haben an unserem Standort höchste Priorität. Wir sind überzeugt, dass gelingende Sprachförderung zu weiten Teilen integraler Bestandteil jedes Unterrichtsfaches sein muss.

Zusätzlich versuchen wir kindgemäße motivierende Lernarrangements zu schaffen, die sprachförderliche Inhalte haben, z.B. Theater-AG, Märchenstunden durch einen externen Geschichtenerzähler, Theaterbesuche, Vorlesestunden, Erzählwerkstatt,

Teilnahme am Zeitungsprojekt ZiGsch etc.

Auch die Förderung der Mehrsprachigkeit liegt uns am Herzen. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder am muttersprachlichen Unterricht teilnehmen.

Um die Sprachkompetenzen der Kinder noch besser zu fördern zu können, nehmen wir am QUIMS-Förderprogramm (Qualität in multikulturellen Schulen und Stadtteilen) der Senatorin für Bildung und Wissenschaft teil. Als für uns vorrangig zu bearbeitendes Handlungsfeld haben wir die Förderung der Literalität in den Focus genommen (s. auch QUIMS-Aktivitäten an der Schule).

(Anlage: Das Sprachförderkonzept / Sprachbildungskonzept ist bei den Sprachberaterinnen noch in der Endredaktion – es liegt erst in der Rohfassung vor und wird in Kürze in der Endfassung nachgereicht)

## **Besondere inhaltliche Schwerpunkte und/ oder Organisationsformen des Lernens**

### **Bezug zu den reformpädagogischen Leitgedanken Tami-Oelfkens**

- Schule soll vom Kind her gedacht werden
- Erwachsene werden als die Fürsprecher der Kinder gesehen
- Schule soll zum Lebensraum für Kinder werden
- Stärkung des Kindes durch musische Betätigung
- Befähigung zum Leben in der Gemeinschaft
- Befähigung zum eigenverantwortlichen Handeln
- Freie Entfaltung der kindlichen Fähigkeiten bei Förderung der Begabungen und Beachtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes
- Eltern werden an der schulischen Arbeit beteiligt / Elternschule
- Schule ohne Zensuren
- Projektunterricht statt Fächerunterricht

### **Ziele der Schule**

Als multiprofessionell arbeitende, inklusive, gebundene Ganztagsgrundschule wollen wir das Leben und Lernen in Gemeinschaft für alle Kinder unseres Quartiers verwirklichen. Dabei wollen wir die Eltern weitest möglich einbeziehen.

Die nachfolgenden Ziele und die daraus abgeleiteten Maßnahmen sowie die angefügten Konzepte zum Ganztag, zur Förderung und zur Sprachbildung sind die Grundlage unserer Arbeit auf dem Weg zur Entwicklung inklusiver Schulkultur und Schulpraxis.

#### **1. Wir wollen, dass alle Kinder den Zugang zu den Kulturtechniken finden und die im Rahmenplan geforderten Ziele im Lesen, Schreiben und Mathematik erreichen.**

Solide Grundlagen in den Kulturtechniken sind der Schlüssel zum weiteren Bildungs- und Schulerfolg.

#### Teilziele:

- Die leistungsschwachen Kinder - einschließlich der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf - werden gezielt gefördert.
- Die leistungsstarken Kinder erhalten besondere Angebote.
- Besonderes Augenmerk richten wir auf die Lesefähigkeit.
- Alle Kinder sollen in angemessener Zeit die deutsche Sprache lernen.

#### Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen:

- Das vorliegende ZuP-/ Förderkonzept bildet die Grundlage der Förderung. Dabei ergänzen sich Grundschul- und sonderpädagogische Förderung einschließlich der IHTE-Förderung durch das Fachpersonal der Hans-Wendt-Stiftung (s.u.).

- Der Unterricht wird weitgehend binnendifferenziert und auf unterschiedlichen Niveaustufen erteilt.
- Die zusätzliche Förderung findet klassen- und/oder jahrgangsübergreifend sowie als Einzelförderung statt. Die Einrichtung sog. Lernbänder in Deutsch und Mathematik wird angestrebt.
- Die Zuordnung der Kinder zu den einzelnen Fördermaßnahmen erfolgt unter Beteiligung der ZuP-Leitung bzw. der Schulleitung.
- Die vorhandene schuleigene Bücherei wird von Klassen und von einzelnen Kindern für die Leseförderung genutzt.
- Eine tägliche Arbeits- und Übungszeit ersetzt die Hausaufgaben und soll die Kinder im Lernen unterstützen.
- Der Leseclub bietet Anregung und Förderung für gute Leserinnen und Leser.
- Die vorhandenen PC-Arbeitsplätze im PC-Raum und in den Medienecken werden auch für die gezielte Förderung eingesetzt.
- standardisierte Tests zum Ende oder Beginn eines Schuljahres (Hamburger Schreibprobe/ Hamburger Rechentest) werden eingesetzt.
- Monatliche Lesestunden für die gesamte Schule sind eingerichtet.
- Es werden mindestens 2 Vorlesetage im Schuljahr für die gesamte Schule organisiert.
- Lernsoftware (z.B. Budenberg, Antolin) kommt zum Einsatz.
- Der Leseintensivkurs ist fester Bestandteil des Förderkonzepts.
- Die Teilnahme am Mathe-Känguru-Wettbewerb wird ermöglicht.
- Der Jahrgang 4 nimmt am Zeitungsprojekt ZiGsch teil.
- Lesekisten/ Leseecken sind in jeder Klasse eingerichtet.
- In der 1. Klasse findet ein Besuch in der Bücherei in Vegesack statt.

#### Evaluation der Maßnahmen

Woran erkenne ich, dass ein Kind Zugang zum Lesen, Schreiben und Rechnen gefunden hat?

- Das Kind liest aus eigenem Antrieb Bücher.
- Das Kind leiht Bücher aus der Bücherei aus.
- Das Kind beteiligt sich am Vorlesewettbewerb.
- Das Kind nutzt die Antolin-Leselernsoftware.
- Das Kind beteiligt sich an der Matheolympiade.
- Das Kind nutzt Schreibangebote (arbeitet in der Schülerzeitung mit/ verfasst einen kleinen Artikel für das ZiGsch-Projekt)
- Am Ende des Schuljahres werden in jedem Jahrgang Vergleichsarbeiten geschrieben. Die Schulleitung bzw. die ZuP-Leitung ist von den Ergebnissen zu informieren.

#### **2. Wir wollen, dass bei allen Kindern Neugier und Freude am Lernen geweckt bzw. erhalten bleiben**

Aus der Hirnforschung ist bekannt, dass Lernen eine stark ausgeprägte emotionale Komponente hat. Angst und Misserfolgserlebnisse wirken sich negativ auf Lernfreude, Erkenntniserwerb und Anstrengungsbereitschaft aus.

Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen:

- Schaffung einer angenehmen und geschützten Lernumgebung, die den kindlichen Grundbedürfnissen Rechnung trägt und positiv erlebt werden kann (z.B. Klassenlehrerprinzip/ Pädagogenprinzip Kl. 1-4, anregende Umgebung)
- Die Schüler erhalten regelmäßiges Feedback/ Rückmeldungen über ihren Kenntnisstand bzw. über ihr Leistungsniveau (Schülersprechtag, Entwicklungsterne)
- Strukturierung der Lernaufgaben (Unterricht auf verschiedenen Niveaustufen, Wochenplanarbeit)

- Angebot von AGs, die auf das Interesse der Kinder stoßen
- Dem Kind werden Materialien und Spiele zur Verfügung gestellt, die sein Interesse wecken und seinem Entwicklungsstand angemessen sind, d.h. eine bewältigbare Herausforderung darstellen
- Schaffung einer angstfreien Atmosphäre ohne Beschämung, die viele spielerische Elemente hat
- Schaffung von unterschiedlichen Lernmöglichkeiten, die viele Sinneskanäle ansprechen
- Anbieten von Problemen und Aufgaben, die unterschiedliche Lösungsstrategien erfordern (ausprobieren, planen, abwägen von Vor- und Nachteilen, Nutzung von Werkzeugen/ Hilfsmitteln, Befragung von Experten etc.)
- Mit- und Selbstbestimmungsmöglichkeiten schaffen, die der Unterschiedlichkeit und Individualität von Kindern Rechnung tragen sollen. (Klassenrat, Schülerrat, Einbeziehen der Kinder bei der Regelfindung)

#### Evaluation der Maßnahmen

Woran erkenne ich, dass ein Kind mit Neugier und Freude lernt?

- Das Kind kommt gerne (und ohne nennenswerte Fehlzeiten) in die Schule (Fehlzeiten durch Krankheiten ausgenommen)
- Das Kind hat gute Beziehungen zu Mitschülern und Erwachsenen
- Das Kind erkundet aktiv seine Umwelt
- Das Kind wendet sich neuen, unvertrauten Situationen zu und kann kompetent damit umgehen
- Das Kind kann Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden und findet eigene Strategien bei der Problemlösung
- Das Kind ist ausdauernd

#### **3. Wir wollen das selbstständige Lernen der Kinder fördern.**

Selbstständiges Lernen ist eine geeignete Lernmethode, um die Voraussetzungen zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen zu schaffen.

#### Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen:

- Wochenplanarbeit
- Portfolio
- Lerntagebücher
- Einsatz von Lernlandkarten
- Selbsteinschätzungsbögen/ Entwicklungssterne
- Schülersprechtage
- Stationenlernen/ Werkstattunterricht/ Lerntheken
- Projektunterricht
- Überzeugung vermitteln, dass die eigene Lernfähigkeit und die Leistungen zu weiten Teilen vom eigenen Arbeitseinsatz und Übungsaufwand abhängen
- Regelmäßiges Feedback (u.a. folgende Fragestellungen: Welche Aufgaben waren besonders interessant, welche langweilig, welche schwierig, welche (zu) einfach? Wie hat es mit den Regeln geklappt? Wie gut und konzentriert habe ich heute gearbeitet? Was ist zu verbessern, damit ich besser und konzentrierter arbeiten kann?)

#### Evaluation der Maßnahmen

Woran erkenne ich, dass Kinder selbstständig lernen können?

- Schüler arbeiten weitgehend selbstständig – d.h. ohne die direkte Instruktion der Lehrkraft.
- Ergebnisse können mit Hilfe von Lösungsblättern selbst oder gegenseitig zu zweit korrigiert werden.
- Das Kind ist bei auftretenden Problemen in der Lage, Fragen zu stellen.
- Das Kind ist in der Lage, sich angemessene Aufgaben selbst zu wählen.

- Das Kind besitzt Lernwillen, ist leistungsbereit und arbeitet zielorientiert.
- Das Kind kann Gelerntes auf neue Inhalte übertragen.
- Das Kind kann erlernte Techniken nutzen und bei der Problemlösung anwenden.
- Das Kind kann Aufgabenstellungen in Partner- oder Gruppenarbeit bearbeiten.

#### **4. Wir wollen die Kinder an musische und sportliche Aktivitäten heranzuführen und dazu beitragen, dass sie Freude daran gewinnen.**

##### Teilziele:

- Das einzelne Kind soll bei der Entwicklung eines positiven Körpergefühls gestärkt werden.
- Die Leistungsfähigkeit des Kindes soll gestärkt werden.
- Die Kinder sollen lernen, sich in eine Gruppe einzubringen und dort aktiv zu sein.

##### Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen:

- In den Pausen werden nach Möglichkeit besondere Spielangebote für die Kinder gemacht.
- In jedem Jahr werden schulinterne Fußballturniere veranstaltet.
- In jedem Jahr werden schulinterne Korbballturniere durchgeführt.
- Schul-Mannschaften sollen an den Rundenspielen der Bremer Grundschulen teilnehmen.
- Ein Zirkusprojekt ist aufgebaut worden.
- Eine Arbeitsgemeinschaft Trommeln findet statt.
- Zusätzliche Sportangebote über den Kreissportbund werden organisiert
- Im Rahmen des Ganztags werden zusätzliche Sportangebote organisiert (u.a. Mädchenfußball).
- Die Schule ist Werder-Partnerschule und erhält darüber ein zusätzliches Sportangebot in unterschiedlichen Disziplinen.
- Die Schule kooperiert mit dem Landessportbund und erhält die Möglichkeit zu einem zusätzlichen Schwimmangebot für den Jg. 4.
- Die Schule fährt einmal im Jahr gemeinsam ins Theater.
- Ein schuleigenes Theaterprojekt ist installiert worden.
- Im Rahmen des Freitags-Rituals finden Aufführungen der Jahrgänge statt.

##### Evaluation der Maßnahmen

- Die teilnehmenden Kinder werden befragt.
- Eine Befragung zur Auswirkung auf das Schulklima findet statt.

#### **5. Wir wollen die Aufgaben der Familien ergänzen**

##### Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen

- Seit Sommer 2004 sind wir eine gebundene Ganztagschule.
- Eine tägliche Arbeits- und Übungszeit ersetzt die Hausaufgaben, fördert die Kinder und entlastet die Familien.
- Die Möglichkeit einer Früh-, Spät- und/ oder Ferienbetreuung entlastet berufstätige Eltern und Familien mit schwierigem sozialen Hintergrund.
- In der Schule gibt es eine Cafeteria, die die Frühstücksversorgung sicherstellt.
- Im Rahmen des Ganztags gibt es ein verbindliches Mittagessen für alle Kinder.
- Im Rahmen der Ganztagsbetreuung gibt es freizeitpädagogische Angebote.
- Die Fachkräfte der Hans-Wendt-Stiftung bieten im Rahmen strukturverbessernder Maßnahmen im Ganztags 3x im Jahr Ferienprojekte an.
- In den Klassen werden Zahnputzaktionen durchgeführt.

##### Evaluation der Maßnahmen

- Überprüfung der Maßnahmen durch Befragung der Familien in regelmäßigen Abständen

#### **6. Wir wollen einen Beitrag zur Integration der Migranten leisten.**

##### Besondere Maßnahmen

- Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache werden besonders gefördert.

- Für Mütter mit Migrationshintergrund findet in Kooperation mit der Kita Fillerkamp der Kurs „Mama lernt Deutsch“ statt.
- In Kooperation mit der Senatorin für Bildung und der Senatorin für Soziales werden regelmäßig niederschwellige Elternbildungskurse angeboten (FIT-Migration und FIT-Eltern).
- Für die kurdischen Kinder gibt es muttersprachlichen Unterricht „Kurdisch“.
- Für die türkischen Kinder gibt es als Angebot muttersprachlichen Unterricht „Türkisch“ durch einen Konsularlehrer.
- In Anlehnung an das BLK-Projekt "Erzählwerkstatt" werden Sprachförderangebote in den Jahrgängen organisiert.
- Angebote zur "Interkulturellen Elternarbeit" werden von allen Jahrgängen regelmäßig organisiert.

### **7. Wir wollen, dass alle Kinder und Erwachsenen in der Schule lernen sparsam und nachhaltig mit den Umweltressourcen umzugehen und ein ökologisches Bewusstsein entwickeln**

#### Besondere Maßnahmen

- Die Kinder lernen bei der Arbeit im Schulgarten den Umgang mit der Natur.
- Eine getrennte Wertstoffsammlung wird in allen Klassen durchgeführt.
- Durch das Projekt  $\frac{3}{4}$  Energie achten alle in der Schule Tätigen auf den sparsamen Umgang mit Licht, Wärme und Wasser.
- Im Sachunterricht werden Projekte aus dem Themenbereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ angeboten.

### **8. Wir wollen die sozialen Kompetenzen der Kinder fördern und dafür sorgen, dass alle friedlich miteinander umgehen.**

#### Teilziele

- Kinder sollen stark gemacht und in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt werden.
- Kinder sollen zur kooperativen Konfliktlösung befähigt werden.
- Das Wir-Gefühl soll durch gemeinsame Projekte gestärkt werden.

#### Besondere Maßnahmen

- Die Steuergruppe begleitet und initiiert die Maßnahmen zur Gewaltprävention.
- Das Schuljahr wird strukturiert und rhythmisiert.
- Die Kinder und Erwachsenen haben verbindliche Klassen- und Schulregeln erarbeitet.
- Die Erwachsenen haben vereinbart, bei Regelverstößen sofort zu intervenieren.
- Einmal im Monat findet eine Schulversammlung statt (Freitagsritual). Es gibt Präsentationen einzelner Klassen. Neue Kinder werden vorgestellt. Einzelne Kinder werden gelobt. Kindern wird zum Geburtstag gratuliert. Eltern werden dazu eingeladen.
- Ein „Offenes Ohr“ zur Konfliktregelung wird angeboten.
- Ein Kummerkasten für die Sorgen, Nöte und Beschwerden hängt vor der „Guten Stube“.
- Ein Lüssi-Rap wird als gemeinsames ermutigendes und identitätsstiftendes Lied mit den Kindern erarbeitet.
- Die Zusammenarbeit mit den anderen Einrichtungen des Stadtteils ist uns besonders wichtig: In diesem Zusammenhang vor allem mit den KTHs, der Hans-Wendt-Stiftung, dem schulärztlichen Dienst und der Polizei.
- Die Kinder sollen weitest möglich an der schulischen Entwicklung und an der Gestaltung der Schule beteiligt werden (Klassenrat/ Schülerrat).
- Sozialtraining (Faustlos-Programm) durch die KollegInnen der Hans-Wendt-Stiftung in Kooperation mit den Klassenteams findet in allen Jahrgängen regelmäßig statt.
- Das Zirkus-Projekt und die weiteren musischen Arbeitsgemeinschaften wie

Trommel-Projekt und Theater-Projekt sind auch im Zusammenhang mit der Persönlichkeitsstärkung und der Gewaltprävention zu sehen.

- Die Schulsozialarbeiterin hat das Angebot die „Gute Stube“ eingerichtet.
- Die Kinder werden gestärkt durch Könnenserlebnisse (Experten)
- Das „Kind der Woche“ wird in allen Klassen benannt.
- Teilnahme am Programm „Balu und Du“

#### Evaluation der Maßnahmen

Woran erkenne ich, dass ein Kind über soziale Kompetenz verfügt?

- Ein Erwachsener muss sich nicht ständig um das Kind kümmern.
- Das Kind kann seine Probleme alleine klären.
- Das Kind versucht selber Lösungen für seine Probleme zu finden und weiß, an wen es sich im Bedarfsfalle wenden kann.
- Das Kind akzeptiert Regeln und zeigt die Bereitschaft, sich auch an Regeln zu Halten.
- Das Kind ist bereit, anderen zu helfen.
- Das Kind zeigt Empathie für Andere.
- Das Kind akzeptiert, dass andere Kinder anders sind als sie selber und anders reagieren.
- Das Kind akzeptiert unterschiedliche Leistungsanforderungen.
- Das Kind petzt wenig.
- Das Kind hat eine Streitkultur entwickelt, die auf einer Auseinandersetzung mit Worten basiert.
- Das Kind kann zu eigenen Fehlern stehen.
- Das Kind kann sich entschuldigen.
- Das Kind hat im Klassenverband seinen Platz gefunden.

Die 2004 von der Akademie für Arbeit und Politik durchgeführte Gewaltbefragung der Schulleitungen hat ergeben, dass die Maßnahmen unserer Schule als ein konsistentes Beispiel für Gewaltprävention angesehen werden können.

Ein eigenes Instrumentarium zur regelmäßigen Einschätzung unserer Maßnahmen muss noch entwickelt werden.

### **9. Wir wollen, dass sich alle Kinder in unserer Schule wohlfühlen.**

#### Evaluation der Maßnahmen

Woran erkenne ich, dass ein Kind sich in der Schule wohlfühlt?

- Das Kind kommt regelmäßig in die Schule und hat wenig Fehltage.
- Das Kind kommt überwiegend pünktlich in die Schule.
- Das Kind beteiligt sich an schulischen Aktivitäten (nimmt an AGs und Projekten teil).
- Das Kind ist offen für Neues.
- Das Kind zeigt Vertrauen zu den Erwachsenen.
- Das Kind hat Freunde gefunden.
- Die Eltern geben positive Rückmeldungen.

Neben der Beobachtung der Kinder entsprechend der o.g. Indikatoren, werden regelmäßige Evaluationen durchgeführt (u.a. Erhebungen mit Fragebögen oder Entwicklungssternen).

### **10. Wir wollen die Gesundheit aller Kinder fördern und stärken.**

Gesundheit und Leistungsfähigkeit bilden für uns eine Einheit.

Wir verstehen Gesundheitsförderung als ganzheitliche Förderung des Menschen.

#### Teilziele

- Wir wollen das seelische, körperliche und soziale Wohlbefinden der Kinder unterstützen.
- Wir wollen den Kindern Kompetenzen vermitteln, die ihnen helfen, ihre Gesundheit

selbstbestimmt zu stärken.

- Wir wollen das Selbstbewusstsein der Kinder stärken.

Die Entwicklung von Selbstbewusstsein beruht auf Erfahrungen.

Das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Selbstbewusstsein hat Einfluss auf Leistungen, Wohlbefinden und Gesundheit des Kindes.

#### Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen

- Unsere Schule ist Mitglied im opus-Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen.

- Wir haben eine Frühstücksküche eingerichtet und bieten täglich zum Selbstkostenpreis ein gesundes Frühstück an.

- Die Kinder beteiligen sich an der Herstellung und dem Verkauf des Frühstücks.

- Wir haben in Zusammenarbeit mit dem schulzahnärztlichen Dienst eine Zahnputzzeile eingebaut und nutzen sie.

- Wir arbeiten eng mit dem Schulärztlichen Dienst zusammen.

- Wir kooperieren mit dem Schulzahnärztlichen Dienst.

- Es wird ein verbindlicher Mittagstisch für alle Kinder angeboten.

- Schüler helfen Schülern (Patenprojekte für die Erstklässler)

- Anerkennungskultur (besondere Leistungen werden gewürdigt, z.B. Urkunden, öffentliche Belobigungen beim Freitagsritual etc.)

- Beschämung vermeiden, achtsamer Umgang, freundliches Lernklima, unterstützendes Klassenklima

- Förderung von Stärken („Ich-kann-etwas“-Erlebnisse verschaffen (z.B. Trommel-AG, Zirkus-AG, Vorlesewettbewerb, Mathe-Känguru etc.)

- Gewaltprävention (Faustlos)

- Lernerfolge durch individuelle Leistungsanforderungen (Unterricht auf verschiedenen Niveaustufen)

- Würdigung des individuellen Lernfortschritts -keine Zensuren sondern Unterstützung des Lernens durch genaue Lernberichte

- vielfältige Bewegungsangebote, um die körperliche Gesundheit und die geistige Beweglichkeit zu entfalten (Werder-Projekt, Sport-AGs ...)

- Übertragung von Verantwortung für kleine Aufgaben (Klassenämter, Zirkusausleihe, Pausenaufsicht an der Tür, Einbeziehen in die Frühstücksvorsorgung etc.)

- Präsentation der Lern- und Arbeitsergebnisse (Wandzeitungen, Freitagsritual, etc.)

- Einbindung in Lösungsfindungen (u.a. Offenes Ohr, Schülerrat, Klassenrat etc.)

#### Evaluation der Maßnahmen

Woran erkenne ich, dass ein Kind über Selbstbewusstsein verfügt?

- Das Kind fühlt sich wohl und traut sich etwas zu.

- Das Kind geht freundlich mit anderen Kindern und Erwachsenen um und respektiert ihre Gedanken und Gefühle.

- Das Kind kann sich empathisch verhalten.

- Das Kind kann sich abgrenzen und „nein“ sagen.

- Das Kind steht zu seinen Fehlern und kann Misserfolge ertragen.

- Das Kind hat ein positives Körpergefühl entwickelt.

- Das Kind traut sich, Dinge auszuprobieren

- Das Kind kann von sich selber und anderen erzählen

- Das Kind hat Anforderungen gegenüber eine positive Grundhaltung und wird von der Überzeugung getragen, dass es die Situation gut meistern kann – es fühlt sich selbstwirksam.

- Das Kind erhält Anerkennung und Wertschätzung.

- Das Kind übernimmt Verantwortung für kleine Aufgaben.

- Das Kind beteiligt sich an Lösungsfindungen.

- Das Kind präsentiert „kleine Erfolge“ (Arbeitsergebnisse in den verschiedensten



Formen)

### **11. Unsere Schule will sich weiter zum Stadtteil öffnen und mit den Einrichtungen zum Wohle aller Beteiligten kooperieren.**

Teilziele:

- Die Übergänge zwischen den angrenzenden Stufen sollen erleichtert werden.
- Das Wohlergehen der Kinder wird durch die Zusammenführung der in den Einrichtungen vorhandenen, unterschiedlichen Kompetenzen gefördert.
- Arbeitsvorhaben und Projekte sollen abgestimmt und ergänzt werden.
- Im Stadtteil vorhandene Ressourcen sollen gemeinsam genutzt werden.

Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen

- Die Schule arbeitet im Arbeitskreis Kind des Stadtteils mit.
- Die Schule arbeitet in der Interinstitutionellen Sitzungsrunde des Stadtteils mit.
- Die Schule ist in der Stadtteilgruppe vertreten.
- Die Schule kooperiert mit der Oberschule „In den Sandwehen“ in gemeinsamen Projekten.
- Eine enge Kooperation mit den Kindergärten findet statt (Ein Kita-Schule-Übergangskonzept ist entwickelt).
- Wir kooperieren mit der Hans-Wendt-Stiftung, die ihre besonderen Förderkompetenzen in den Ganztagsbetrieb einbringt.
- Wir kooperieren mit der Hans-Wendt-Stiftung beim Sozialtraining.
- Wir arbeiten in Einzelfällen mit der Polizei zusammen.
- Das Schulfest und der Schulflohmarkt werden nach Möglichkeit in das Stadtteilstfest integriert.
- Die Schule beteiligt sich an Stadtteilaktivitäten (z.B. Gewobafest).
- Die Schule nimmt an kooperativen Projekten des Stadtteils teil.
- Der Schulhof ist als Spielplatz für die Kinder des Stadtteils geöffnet.

### **12. Wir wollen die Eltern verantwortlich in die schulische Arbeit einbeziehen.**

Teilziele:

- Wir wollen die Eltern zur Mitarbeit in den schulischen Gremien motivieren.
- Die Eltern sollen aktiv das schulische Leben mitgestalten.
- Die Eltern sollen die Verantwortung für die schulische Entwicklung ihrer Kinder mittragen.

Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen

- Vereinbarungen zwischen Schule und Eltern zum Schulbeginn
- Die Schulleitung informiert alle Eltern durch Elternbriefe.
- An jedem Morgen gibt es eine offene Mütterrunde.
- Für Eltern mit nichtdeutscher Muttersprache gibt es einen Sprachkurs („Mama lernt Deutsch“).
- „Interkulturelle Elternarbeit“ als Auftrag für das gesamte Kollegium
- verschiedene Elternangebote der Schulsozialarbeiterin (offene Gesprächsrunden, Beratungsangebote, Hilfen bei Übergängen von Kita in Schule bzw. von der Grundschule in die SEK I
- Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Anlässen (z.B. Einschulung)

Evaluation der Maßnahmen

Woran erkenne ich, dass Eltern in der Schule Verantwortung übernehmen?

- Eltern arbeiten im Schulverein mit.
- Eltern beteiligen sich an der schulischen Gremienarbeit (Elternbeirat, Schulkonferenz).
- Eltern besuchen schulische Veranstaltungen (Feste, Freitagsrituale, Präsentationen, Klassenfrühstücke, Morgenrunden etc.)
- Eltern nehmen an Elternabenden und Elternsprechtagen teil.
- Beteiligung an schulischen Evaluationen

### **13. Wir wollen die Übergänge ohne Brüche gestalten.**

Übergänge sind natürliche und wiederkehrende Geschehen im Lebenslauf. Sie können bei Kindern zu Unsicherheiten, Zweifeln und Regressionen führen – sie können aber auch Wachstumsschübe und –sprünge hervorbringen.

Wir möchten gemeinsam mit den abgebenden bzw. den aufnehmenden Einrichtungen dafür sorgen, dass die Kinder an den Übergängen wachsen.

#### Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen

- enge Kooperation mit den beiden Kitas des Quartiers
- gemeinsame Übergangsverabredungen zwischen den Leitungen
- Kita-Schule-Übergangprojekt (2x2 Lehrerwochen-Std. fließen in das Projekt)
- Übergangsverabredungen mit den aufnehmenden 3 Oberschulen des Quartiers im Rahmen der Bildungslandschaftstreffen der Blumenthaler Schulleitungen
- Beteiligung der Schulsozialarbeiterin an der Gestaltung der Übergänge (Elternangebote zum Kennenlernen der neuen Einrichtung/ Herstellen von Kontakten)

#### Evaluation der Maßnahmen

- Rückfragen bei den Eltern
  - Rückfrage bei den Kindern
  - Rückfragen bei den abgebenden/ aufnehmenden Einrichtungen
- (Anlage: Kita-Schule-Übergangskonzept)

### **Leistungsbeurteilung**

Wir sind überzeugt, dass eine ganzheitliche positive Bildungskonzeption auf Zensuren verzichten kann. Deshalb ist die Tami-Oelfken-Schule bereits seit November 2005 eine notenfreie Schule.

Notenfreiheit stellt den einzelnen Schüler in den Mittelpunkt seines eigenen Lern- und Entwicklungsprozesses und setzt auf seine Möglichkeiten zur Selbstregulation. Notenfreiheit vermeidet sowohl fremde Ziele, mit denen keine persönliche Verbindung entsteht als auch Abwertung und Beschämung – verursachende Momente der Schwächung der Motivation.

So verändert sich die Rolle des Lehrers: Er tritt von der althergebrachten Rolle des Beurteilenden zurück und nimmt die neue Rolle eines Lernbegleiters und Mentors ein.

Damit die Schüler ihre Lernentwicklung in ihre eigenen Hände nehmen können, brauchen sie Hilfe und Unterstützung bei folgenden dafür notwendigen Kompetenzen: Sie müssen sich selbst beschreiben/ einschätzen können, sie müssen selber eigene Ziele finden, sie müssen selbst die Wege dahin finden und planen und schließlich das Ergebnis selbst bewerten, wozu erneut eine Selbsteinschätzung nötig ist und den Kreislauf so in Bewegung hält.

Sowohl die Ergebnisse der externen Evaluation unserer Schule im Frühjahr 2004 als auch die Abschaffung der Zensurenzeugnisse bei gleichzeitiger Einführung von Lernentwicklungsdokumentationen stellte uns vor die Notwendigkeit, Unterricht zu verändern - weg von äußerer Differenzierung - hin zu mehr Individualisierung.

In der Folge gingen wir den Weg des individualisierten Lernens Schritt für Schritt weiter und sind immer noch nicht am Ende des Weges angekommen. Als notenfreie Schule haben wir nach und nach in den Klassen die Portfolioarbeit eingeführt, bieten den Lernstoff auf vier Niveaustufen an und experimentieren mit Entwicklungs-/ Lernsternen und Lernblumen als Unterstützungsmöglichkeiten zur Selbst- und Fremdeinschätzung. Bei zunehmender Heterogenität der Schüler sehen wir in allen Maßnahmen einen Beitrag zur Professionalisierung und Qualitätsverbesserung unserer schulischen Arbeit.

Wichtig bei der Leistungsmessung ist uns, dass die Lernfortschritte an dem voran-

gegangenen Niveau gemessen werden und die Kinder in die Beurteilung mit einbezogen werden. Dazu haben wir 2005 Kindersprechtage eingeführt. Unser Hauptziel dabei war und ist, die Selbstregulation im kindlichen Lern- und Entwicklungsprozess anzuregen. Wir wollten, dass die Kinder lernen, sich selbst einzuschätzen, selbst Ziele zu finden, dafür passende Schritte zu finden und selbst das Ergebnis zu bewerten. Gleich unser 1. Kindersprechtag war ein voller Erfolg: Die Beteiligung der Kinder am Schülersprechtag war besser und ernsthafter und die Wirkung nachhaltiger als die der Eltern am Elternsprechtag, so dass wir seitdem den Kindersprechtag regelmäßig 2x pro Schuljahr anbieten.

### **Förderung**

Im Schuljahr 2011-12 nach der Auflösung der Förderzentren erhielt unsere Schule ein eigenes **Zentrum für unterstützende Pädagogik**, ein sog. ZuP. Das ZuP ist zu verstehen als ein Kompetenzpool, in dem alle Förderressourcen der Schule (egal welcher Art) zusammenlaufen und organisiert werden. Die ZuP-Leitung (in der Regel ein Förderpädagoge/ eine Förderpädagogin) verstärkt als drittes Mitglied das Schulleitungsteam und verantwortet den gesamten Förderbereich. Dazu gehören u.a. die Entwicklung eines schulinternen Förderkonzeptes, der gezielte Einsatz des Förderpersonals sowie die regelmäßige Evaluation aller Fördermaßnahmen.

Unser ZuP stellt sich der Aufgabe, Förderangebote und Förderkonzepte entsprechend der besonderen Bedarfe unserer Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, um Benachteiligungen auszugleichen bzw. aufzuheben. Dies bedeutet für uns nicht, dass alle gleichschrittig und auf den gleichen Wegen lernen müssen. Nach unserem Verständnis von individueller Förderung wollen wir allen Kindern die Möglichkeit geben, sich in einem wertschätzenden und fehlerfreudigen Klima entsprechend ihrer potentiellen Fähigkeiten zu entwickeln. Dabei legen wir Wert auf eine ganzheitliche Förderung sowie die Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung.

Sprachförderung, Deutsch als Zweitsprache, Bewegungsförderung, Lernförderung, Soziales Lernen sind einige unserer Schwerpunkte.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal unseres breit aufgestellten Förderangebots ist die sog. IHTE-Förderung. Dabei handelt es sich um eine schulisch integrierte sozialpädagogisch-psychologische Erziehungshilfe für Kinder und Eltern, die durch sozialpädagogische Fachkräfte sowie eine Psychologin der Hans-Wendt-Stiftung als freier Jugendhilfeträger in enger Abstimmung mit dem Kinder- und Jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamts und mit dem Amt für Soziale Dienste, Abteilung Junge Menschen, organisiert und durchgeführt wird.

(Anlage: ZuP-/ Förder-Konzept)

### **Ganztägiges Lernen**

Die Tami-Oelfken-Schule ist seit August 2004 eine zweizügige gebundene Ganztagsgrundschule für alle Kinder. Mit dem Ganztagsangebot eng verbunden ist das Bemühen aller MitarbeiterInnen, den Kindern des Quartiers über den ganzen Tag eine anregende und beschützende Atmosphäre zu schaffen. Auf diese Weise soll unser Ganztagsangebot helfen, die schulische und persönliche Entwicklung der Kinder nachhaltig positiv zu beeinflussen und ihnen eine bessere Lebensperspektive zu eröffnen.

Aufgrund des Ganztagsangebots ist die Tami-Oelfken-Schule eine Anwahlschule,

d.h. Eltern des Schulbezirks, die für ihr Kind keine Ganztagschule wünschen, müssen ihr Kind in einer Nachbarschule anmelden. Im Gegenzug können aber auch Eltern benachbarter Schulbezirke der Region Blumenthal auf Wunsch und bei freien Plätzen ihr Kind bei uns anmelden.

(Anlage: fortgeschriebenes Ganztagskonzept)

### **1.3 Evaluation**

Die konzeptionelle Weiterentwicklung unserer Schule mit Blick auf eine Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität kann nur durch regelmäßige zielgerichtete und systematische Reflexion des Schulalltags unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten verwirklicht werden.

Deshalb sind wir regelmäßig bemüht, geeignete Evaluationsverfahren zu entwickeln und einzusetzen bzw. uns externer Verfahren zu unterziehen.

#### **Externe Evaluation**

Eine externe Evaluation ist kurz vor der Einführung unseres Ganztags im Frühjahr 2004 durch Gertraud Greiling (Münster) und Inge Büchner (Hamburg) erfolgt. Schwerpunktthemen damals waren: Umgang mit Heterogenität, Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung sowie Elternarbeit.

(s. dazu den Bericht auf unserer Homepage [www.tami-oelfken-schule.de](http://www.tami-oelfken-schule.de) unter dem link „unsere Schule“, „Evaluation“)

Unser Lehrerarbeitszeitmodell wurde in einer Studie von der Universität Dortmund untersucht.

Die Entwicklung der Ganztagschule wurde in der StEG-Studie ebenfalls von der Universität Dortmund untersucht.

Im Herbst 2013 würden wir uns nach Möglichkeit gerne erneut einer externen Evaluation stellen. Mit Sabine Kurz aus dem Referat 20 sind dazu bereits erste Vorgespräche geführt worden.

#### **Selbstevaluation**

Entsprechend unseres Schulprogramms und unseres Selbstverständnisses von einer „lernenden Schule“ haben wir regelmäßig interne Evaluationen bei Schülern, Eltern und Mitarbeitern durchgeführt.

Die jüngste Evaluation vom Frühjahr 2013 bei den Eltern und im Kollegium haben wir mit Unterstützung des Referates 20 „Qualitätsentwicklung“ über das IQES-online-Portal durchgeführt. Die Ergebnisse werden wir auf den diesjährigen Präsenztagen zum Schuljahresbeginn 2013-14 diskutieren.

Insgesamt wurden uns durch die Ergebnisse beider Befragungen viele Stärken unserer Arbeit zurückgespiegelt. U.a. fühlen sich die Eltern in der Schule willkommen und die Kinder gehen gerne in unsere Schule und fühlen sich wohl. Die besonderen Angebote der Schule werden ebenfalls sehr positiv hervorgehoben.

(s. dazu die Berichte auf unserer Homepage [www.tami-oelfken-schule.de](http://www.tami-oelfken-schule.de) unter dem link „unsere Schule“, „Evaluation“)

### **1.4 Fortbildungen**

Wir begreifen uns als lernende Institution, deshalb sind uns regelmäßige Fortbildungen sehr wichtig.

Die Schule hat sich in jüngster Vergangenheit vor allem mit dem Thema Inklusion beschäftigt und dazu schulinterne Fortbildungen für das gesamte Kollegium durchgeführt (09/12 und 06/13).

Auch eine Erste Hilfe Fortbildung für alle MitarbeiterInnen stand wieder auf dem Programm (02/13).

Einzelne Kolleginnen haben sich an der QUIMS-Fortbildung beteiligt, andere haben bei SINUS-Mathematik teilgenommen (ganzjährig im Schulj. 12-13).

Die Kolleginnen der Jahrgänge 3 und 4 haben regelmäßig an der regionalen Cluster-Fortbildung Deutsch und Mathematik teilgenommen (ganzjährig im Schuljahr 12-13).

Unsere Sprachförderbeauftragte hat an der regelmäßigen Qualifizierungsmaßnahme für Sprachförderung teilgenommen (ganzjährig im Schulj. 12-13).

Darüber hinaus haben einzelne Jahrgangsteams Gruppensupervisionssitzungen durchgeführt, um ihre Teamentwicklung voranzutreiben (ganzjährig im Schuljahr 11-12 und 12-13).

Der mit der Entwicklung des ZuP beauftragte Förderkollege hat an der entsprechenden Fortbildungsreihe teilgenommen.

Die neue Konrektorin nimmt an der Qualifizierungsmaßnahme für Schulleitungen neu im Amt „ProfiS“ teil.

(Anlage 4: Fortbildungsplan für das laufende Schuljahr 2013-14)

### **1.5 Erfolge der Schule**

Frühjahr 2004: Anerkennung der Akademie für Arbeit und Politik, Uni Bremen, bei der Gewaltprävention

April 2005: Preisträgerschule "Ideen für mehr - ganztägig lernen" des bundesweiten Wettbewerbs der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

März 2006: Praxispreis Grundschule des Grundschulverbandes „Mehr Bildungszeit für Kinder: Schritte auf dem Weg zum Ganztag“

März 2011: Teilnahme am Bundes-Wettbewerb „Demokratisch Handeln“ / Beitrag: Schülersprechtag

### **1.6 Ergebnisse** (kurze Bilanzierung der Leistungsergebnisse, Abschlüsse/ Übergänge)

Die Auswertung der VERA-Vergleichsarbeiten der letzten Durchgänge hat immer wieder Förderschwerpunkte in Deutsch für die Bereiche Lesen/ Textverständnis und Rechtschreiben ergeben, in Mathematik den Förderschwerpunkt Umgang mit Sachaufgaben.

Die Übergangsquote zum Gymnasium ist niedrig. Waren es in den Jahren 2008-2010 noch durchschnittlich 12%, die ins Gymnasium gewechselt sind, wählen die Eltern seither für ihre Kinder die Oberschule (auch wenn die Leistungen der Kinder über dem Regelstandard liegen).

Kinder mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf wechselten seit 2012 nach der 4. Klasse zu 100% in Inklusionsklassen der Oberschulen.

(Anlage 5: Schuldatenblatt 2: Outputkennzahlen)